

Pferdesteuer ?

ARGUMENTE DAGEGEN:

Stand 3. April 2003

Zusammengestellt von Martin Stellberger
(Quellen: FN, PD, u.a.)

1. Pauschalvorwurf

„Pferde verursachen Schäden!“

Es wird empfohlen, solchen Vorwürfen unmittelbar nachzugehen im Sinne des Verursacherprinzips. Ortsbesichtigungen ergeben dann oft eine Relativierung.

2. Steuern sind nicht zweckgebunden

Steuern sind nicht zweckgebunden. Eine Pferdesteuer kann deshalb nicht einer Instandsetzung von Wegen etc. zugeordnet werden.

3. Gleichstellung von Hundesteuer und Pferdesteuer ist nicht möglich

Die Hundesteuer ist eine Lenkungssteuer. Sie dient der Eindämmung der Hundehaltung. Eine Pferdesteuer ist keine Lenkungssteuer! Dazu gibt es ein Urteil vom BVG vom 19.1.2000: Die Richter bestätigten, dass „ein sachlich vernünftiger Grund für diese unterschiedliche“ fiskalische Behandlung vorliegt.

4. Wirtschaftlich erdrosselnde Wirkung

Eine Pferdesteuer habe nach Ansicht der FN eine „wirtschaftlich erdrosselnde Wirkung“. Die „Bagatelsteuer“ würde die also Bürger unverhältnismäßig benachteiligen.

5. Ehrenamt wird bestraft

Im Jahr des Ehrenamtes (das Land Baden-Württemberg ist hier besonders aktiv in der Betonung) hat eine Pferdesteuer eine verheerende Signalwirkung. Die meist ehrenamtlich arbeitenden Mitglieder der Reitvereine müssten also ihre Tätigkeit im Verein, ihren Sport, ihren Einsatz für Jugend und Behinderte, die Zurverfügungstellung eigener Pferde versteuern!

6. Tourismusförderung

Gerade in ländlichen Räumen bemüht man sich, das Wanderreiten als sanften Tourismus in die Einkommens-Chancen für Landwirte und ländliche Gastronomie einzubinden. Mit der Pferdesteuer erschlägt man geradezu diese Bemühungen.

Die Pferdesteuer steht in krassem Widerspruch zu den Bemühungen der Landwirtschaftsministerien, die ja die Erschließung alternativer Betriebszweige fördern und die Pferdezucht erheblich unterstützen, z.B. durch die Haupt- und Landgestüte sowie die Verleihung von Stuten und Fohlenprämien.

Pferdehaltung und Pferdezucht sind darüber hinaus in der Fremdenverkehrs-Werbung vieler Gemeinden enthalten. (Ferien auf dem Bauernhof, Wanderreiterstationen etc.)

7. Pferdesteuer steht im Widerspruch zur Vereinsförderung

Viele Reitanlagen wurden und werden in beachtlicher Höhe von den Landessportbünden beim Bau finanziell gefördert. Voraussetzung dafür sind hohe Eigenleistungen der Vereinsmitglieder. Hier sind die Reitvereine im Vergleich zu anderen Verbänden beispielhaft. Es wäre also ein Widersinn, die öffentliche Förderung durch eine zusätzliche Steuer für das Halten eines Pferdes zu konterkarieren.

8. Pferdesteuer steht im Widerspruch zur Steuerbefreiung für Vereine

Bund und Länder schufen umfangreiche Steuerbefreiungen oder –ermäßigungen für Sportvereine. Das Vereinsförderungsgesetz vom 1.1.1990 und im Gesetz zur Besteuerung von Kfz werden gemeinnützige Sportvereine ausdrücklich von folgenden Steuern befreit oder nur ermäßigt veranlagt:

- ▶ Körperschaftssteuer
- ▶ Gewerbesteuer
- ▶ Vermögenssteuer
- ▶ Grundsteuer
- ▶ Umsatzsteuer
- ▶ Lohnsteuer
- ▶ Kfz-Steuer für Transportfahrzeuge und Sportanhänger

Die Pferdesteuer steht im völligen Gegensatz zu den gesetzlichen Bestimmungen und wäre in logischer Konsequenz unrechtmäßig.

9. Pferde fördern den Arbeitsmarkt

Seriöse Untersuchungen bestätigen, dass die Pferdehaltung und –zucht, die Landwirtschaft sowie die Industrie „rund um die Reitsportausstattung“ (vom Sporenriemchen bis zum hochwertigen Ergänzungsfutter, vom einfachen Pferdeanhänger bis zum modernen Turnierfahrzeug) den Arbeitsmarkt belebt. Drei Pferde sichern einen Arbeitsplatz! (Hufschmied, Stall- und Füttermeister, Pfleger, Reitlehrer, Tierärzte, Mitarbeiter in Firmen für Ausstattung.) Für die Landwirtschaft ist die Vermarktung von Futtermitteln und das Angebot von Pensionsstallungen und Weideflächen von existenzieller Bedeutung. Eine Besteuerung beeinträchtigt in großem Maße die volkswirtschaftlichen Interessen.

10. Pferdesport ist naturverträglich

Pferde bieten für viele Menschen den Einstieg in Natur- und Umweltfragen.

11. Die Hälfte der Mitglieder der FN sind junge Menschen

Die Deutsche Reiterliche Vereinigung hat über die 7000 Vereine der Landesverbände derzeit rund 750 000 eingetragene Mitglieder. 50 Prozent aller Mitglieder sind unter 26 Jahren! Eine Pferdesteuer trifft also in erster Linie die Jugendarbeit ins Mark. Die meisten Pferdefreunde betreiben ihren Sport nicht als Leistungssport, sondern als „Breitensport“. Rund 650 000 Pferdefreunde betreiben ihren Sport ausschließlich aus Liebe zum Pferd. Bei diesen Zahlen sind viele andere Reiterverbände nicht einbezogen. Die Pferdesteuer würde die Fortentwicklung des Breitensports massiv behindern und den Pferdesport in die „Exklusivität zurück drängen“!

12. Therapeutisches Reiten

Gerade beim Therapeutischen Reiten ist der Anteil von Kindern und Jugendlichen sehr hoch. Die Pferde dienen beim TR unmittelbar sozialen Zielen unserer Gesellschaft.

13. Pferde sind Kulturgut

Der Pferdesport trägt zur Erhaltung und Förderung des Pferdes als Kulturgut bei. Das Pferd ist zudem Bestandteil unserer Geschichte und Kulturlandschaft.

14. Reiter sind natur- und verantwortungsbewusst

Seit der Einführung des Reitpasses im Jahr 1976 haben ihn über 200 000 Reiter erworben. Jedes Jahr nimmt die Zahl der Besitzer des Basispasses Pferdkunde und des Deutschen Reitpasses zu. Damit weisen sich die Pferdfreunde als besonders verantwortungsbewusst aus nicht nur im Umgang mit dem Pferd sondern auch als Nutzer der Natur. In weiten Teilen Deutschlands sind zumindest die organisierten Reiter bereits durch eine Nummer an der Trense ihrer Pferde gekennzeichnet. In Baden-Württemberg nimmt die Zahl derer ständig zu, die die „grünen Kennzeichen“ am Pferd anbringen.

15. Welches Pferd ist „steuerpflichtig“, welches „steuerfrei“?

Vereine werden diskriminiert!

- ▶ Pferde gewerblicher Reitställe oder Fremdenverkehrsbetrieben können nicht besteuert werden.
- ▶ Gleiches gilt für die Pferdehaltung und -zucht als landwirtschaftlicher Betriebszweig.

Solche Betriebe würden nun also besser gestellt als der „gemeinnützige Sportverein“. Das führt zur Diskriminierung der Vereine. Und auch diese Vereine holen Kinder und Jugendlichen von der Straße, bieten ihnen Betätigung und Lebenserfahrung im Verein. Die aktiven Mitglieder und Ehrenamtlichen der Sportvereine sind eigentlich kostenneutrale „Mitarbeiter“ der Sozialämter der Gemeinden. Viele Pferde werden zudem von ihren Besitzern Jugendlichen im Verein zur Verfügung gestellt. Sie würden durch eine Pferdesteuer bestraft. Pferde, die im Turniersport oder Breitensport eingesetzt werden, sind kein Luxus, sondern Sportpartner der Menschen.

16. Verlust von Kultur und Geschichte

Die Pferdesteuer gefährdet neben dem Turnier- und Breitensport vor allem auch kulturelle, historisch bedeutende und wertvolle Veranstaltungen. Traditionsvereine wie die Bürgergarden würden Mitglieder verlieren, die ihre Pferde nicht mehr finanzieren können. Man stelle sich vor, die zahlreichen religiösen Flurritte müssten aussterben, weil die Reiter mit der Pferdesteuer überfordert würden. Weingarten in Oberschwaben ohne Blutritt? Das wäre ein Rückfall in die dunklen dreißiger Jahre.

17. Pferdesteuer kontra Olympia-Bewerbung

Da bewirbt sich das Land Baden-Württemberg, genauer, die Stadt Stuttgart um die Ausrichtung der Olympischen Spiele 2012. Wenige Tage vor der entscheidenden Abstimmung (12. April) schlagen die Wendlinger Gemeinderäte und womöglich auch noch Nachbargemeinden wie Köngen, dem Olympischen Gedanken mitten ins Gesicht: eine Pferdesteuer soll her. Das verstehe wer kann.

Stimmen zum Problem:

Schwäbische Zeitung, Ausgabe Leutkirch/Lokal 2.4.2003

„Nichts hält man in Leutkirch von der Einführung einer Pferdesteuer.... „Das wäre der falsche Weg um Haushaltslöcher zu stopfen“ betont Leutkirchs Oberbürgermeister Elmar Stegmann. Mit Steuern „muss man etwas steuern“, meint er, und eine Pferdesteuer ging am Ziel vorbei, denn es wolle wohl niemand den Pferdebestand einschränken. ...

Dr. Claus Orttmann, Vorsitzender des Pferdesportvereins Leutkirch-Haid: „Das wäre eine Katastrophe vor allem für die Jugendarbeit. Reitsportveranstaltungen verlören Teilnehmer. ... Turniere seien aber sehr wichtig, weil

sie ... dazu beitragen, beispielsweise „unsere eigene Halle zu finanzieren. Eine Pferdsteuer würde ... die Kosten für Unterricht erhöhen...

Renate Falter, Zweite Vorsitzende des Reit- und Fahrvereins Leutkirch-Dipoldshofen: ...Pferde sind ihrer Ansicht nach eine wichtige Bereicherung des Lebens, sei es im Sport, in der Therapie, in der Kultur, im Tourismus, in der Wirtschaft und vor allem im Landschaftsschutz. Es wäre ein großer Fehler mit schwerwiegenden Folgen, würde man eine Pferdsteuer einführen. Viele Menschen, vor allem Kinder und Jugendliche, Betriebe, Landwirte, Vereine, Therapieeinrichtungen wären davon betroffen.

•••

Fritz Pape, Landestrainer Vielseitigkeit und selbständiger Reitlehrer in Sindlingen:

(1. April 2003)

Er bezeichnet die Entscheidung mit Blick auf die Olympiabewerbung als „Rohrkrepierer im Vorfeld der Bewerbung“. Die Pferdsteuer kann ja leicht als „Gegenmunition“ gegen Stuttgart 2012 aufgenommen werden „und zeugt nicht gerade von großer Sportförderung. Nicht bei der Steuer in Wendlingen und auch nicht bei der möglichen Einschränkung der Bewegungsfreiheit im Gelände....

Von mir nur ein Argument gegen die Pferdsteuer: Sollte die Steuer durchgängig kommen, so gehen allein aus meinem Stall bestimmt 15 Pferde zum Schlachter. Alle, die jetzt noch so mitgezogen werden, aus Altersgründen oder mit diversen Problemchen, werden sicher nicht mehr weiter gehalten. Die 3.600 Euro, das sind ja 7.000,- DM jedes Jahr, spare ich mir sicher. Das Futter, den Schmied, den Tierarzt usw. brauche ich dann für diese auch nicht mehr.

Ich denke, das wird nicht nur bei mir so sein....

•••

Rolf Berndt, Dornstadt, Vorstand Breitensport – Umwelt – Mitgliederservice

(2. April 2003)

Seit Jahrtausenden begleitet das Pferd den Menschen, zog den Streitwagen, trug den Lanzenreiter, war Arbeitskraft und Helfer in der Landwirtschaft und ist nun Sport- und Freizeitpartner. Erst seit das „Kulturgut Pferd“ seine Arbeitskraft nicht mehr dem Menschen zur Verfügung stellt, wird es angeblich zum Störenfried, wie es jetzt offensichtlich in Wendlingen der Fall ist.

Eine Pferdsteuer kann als kommunale Aufwandsteuer niemals zum Regulativ gegen die wachsende Zahl von Pferden werden, geschweige denn zur Instandhaltung von Wald- und Feldwegen verwandt werden. Als Steuer fließt sie in den großen Topf, der sicherlich so gut wie leer ist. Das Ministerium Ländlicher Raum hat sich eindeutig gegen die Pferdsteuer ausgesprochen, würde doch mit der Pferdsteuer erstmals eine Sportart besteuert werden. Landwirte und Züchter müssten erneut Einkommenseinbußen hinnehmen.

Nach dem Naturschutzgesetz und dem Landeswaldgesetz ist den Reitern das Betreten der Natur zum Zwecke der Erholung, ebenso wie allen anderen Bürgern der Gemeinde Wendlingen, auf allen Straßen und Wegen gestattet, sicherlich unter Beachtung der Straßenverkehrsordnung und den Regeln für das Reiten im Gelände.

Dieses gesetzlich garantierte Betretungsrecht kann wohl nicht durch eine Steuer beschnitten werden. Übrigens sind Reiterinnen und Reiter einer Gemeinde in der Regel im wahlfähigen Alter. Sie sollten den Gemeinderäten bei der nächsten Gemeinderatswahl deutlich machen, was sie von einer Pferdsteuer halten.

•••